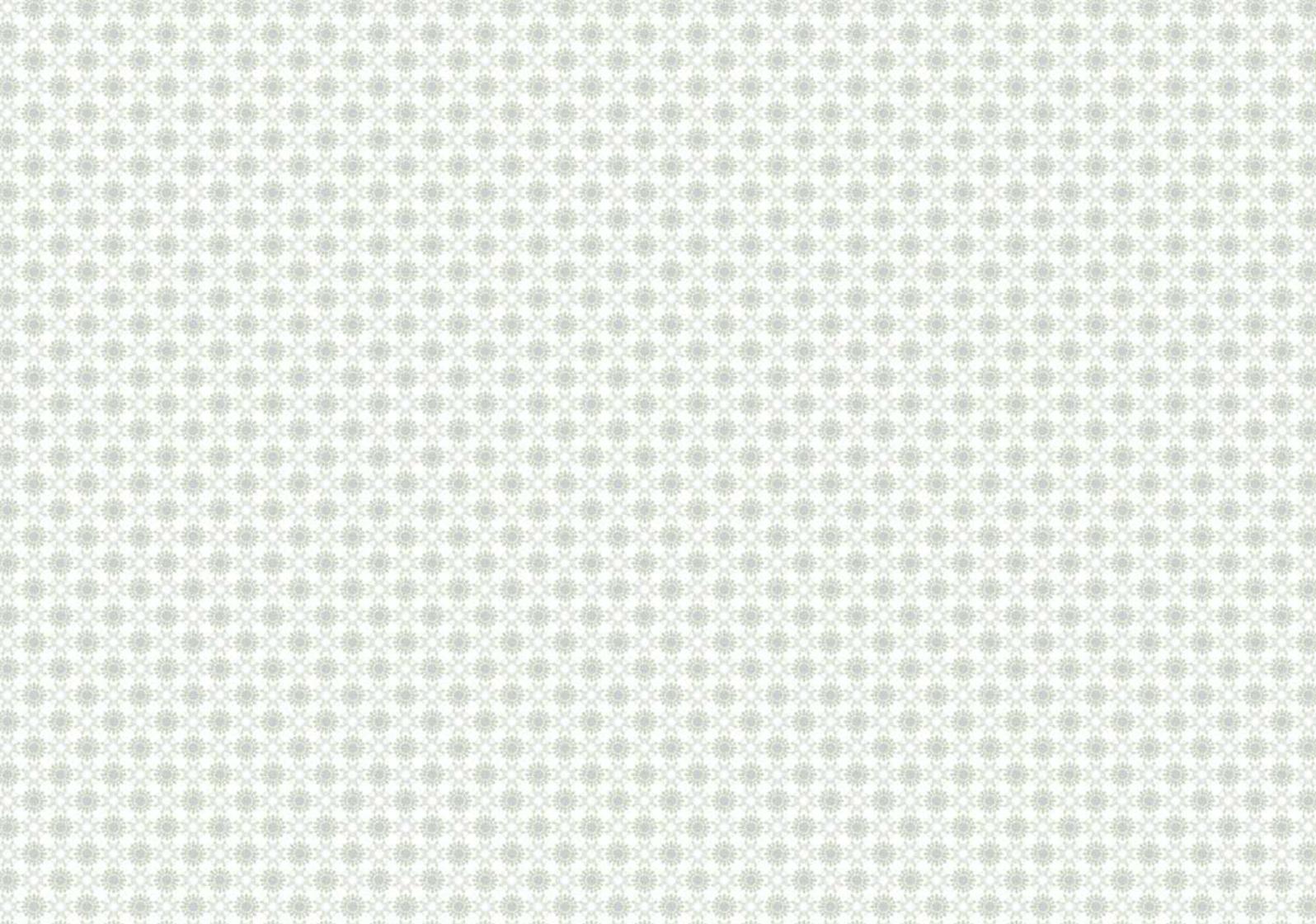




BILD rausch
1. bild-rausch-Videofestival





1. bild-rausch-Videofestival	4	Judith Nothnagel de / www.judith-nothnagel.de	30
Judith Albert ch / www.bild-rausch.de	5	Nazlı Eda Noyan tr / www.girlsawthesea.net	31
Ruth Baettig ch / www.ruthbaettig.com	6	Irena Paskali de / www.irenapaskali.com	32
Marie-Laure Bruneau fr / www.mlbruneau.com	7	Monika Pirch de / www.bild-rausch.de	33
Dominique Buchtala de / www.bild-rausch.de	8	Janna Riabowa de, lt / www.bild-rausch.de	34
Sabine Bürger de / www.sabine-buerger.de	9	Yoonhee Ryu kr, de / www.bild-rausch.de	35
Suzanne Caines ca / www.bild-rausch.de	10	Isabel Saij fr, at / www.saij-netart.net	36
Barbara Christin de / www.barbarachristin.de	11	Judith Samen de / www.judithsamens.com	37
Carine Doerflinger de / www.carine-doerflinger.de	12	Jutta Schmidt de / www.jutta-schmidt.com	38
Maria Margarethe Drexel at, de / www.bild-rausch.de	13	Nina Schmitz de / www.galaxyON.net	39
Rabea Eipperle de / www.rabeaeipperle.de	14	Susanne Schorr de / www.susanneschorr.de	40
Annatina Graf ch / www.annatinagraf.ch	15	Anja Schreiber de / www.gruenespink.de	41
Simone Häckel de / www.artnews.info/simonehaeckel	16	Lena Lieselotte Schuster de / www.bild-rausch.de	42
Anne Hody ch / www.bild-rausch.de	17	Philine Sollmann de / www.philinesollmann.de	43
Walli Höfinger de, at / www.wallihoefinger.com	18	Victoria Stanton ca / www.bankofvictoria.com	44
Iris Hoppe de, nl / www.irishoppe.com	19	Evelin Stermitz at / www.es.mur.at	45
Elvira Hufschmid de / www.elvira-hufschmid.de	20	Slobodanka Stevceska mz / www.o-p-a.org	46
Bengü Karaduman tr / www.bengue.tv	21	Maren Strack de / www.maren-strack.de	47
Mari Keski-Korsu fi / www.artsufartsu.net	22	Susanne Striegler de / www.bild-rausch.de	48
Carole Kim us / www.myspace.com/carolekim	23	Erika Suderburg us / www.erikasuderburg.com	49
Simona Koch de / www.en-bloc.de	24	Myriam Thyès de, lu / www.thyes.com	50
Betina Kuntzsch de / www.element-video.de	25	Lieve Vanderschaeye be, de / www.lvds.de	51
Erika Lincoln ca / www.lincolnlab.net	26	Nicola van Zijl ch / www.nicolavanzijl.ch	52
Karin Ludmann de, uk / www.karinludmann.tk	27	Alexandra von Bassen de / www.bild-rausch.de	53
Alexandra Marx de / www.alexamarx.de	28	Liana Zanfrisco it / www.lianazanfrisco.com	54
Pia Müller de / www.bild-rausch.de	29	Impressum	55

1. BILD-RAUSCH-VIDEOFESTIVAL

Im Rahmen des Arbeitsprojekts „Netzwerke – Schwesternschaften“ wurde an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, unter der Leitung von Prof. Ulrike Rosenbach die internationale Online-Datenbank *bild-rausch* für Medienkünstlerinnen erarbeitet (www.bild-rausch.de).

bild-rausch ist eine Plattform im Internet, die sich zum Ziel gesetzt hat, Medienkünstlerinnen zu präsentieren und zu vernetzen.

Interessierte Künstlerinnen, die mit modernen Medien arbeiten (z.B. Fotokunst, Videokunst, Performance- und Aktionskunst, Computerkunst, Netzkunst, Klangkunst, GameArt) sind eingeladen, sich in *bild-rausch* anzumelden. Das *bild-rausch*-Archiv, das in drei Sprachen erscheint, bietet interessierten Usern ein breites Forum, in dem sie biografische Daten und Arbeiten von möglichst vielen Medienkünstlerinnen finden können.

Darüber hinaus ist *bild-rausch* eine Webseite, auf der sich internationale Künstlerinnen über aktuelle Ausstellungsaktivitäten, Stipendien und Preisvergaben informieren können.

bild-rausch wurde ausschließlich für weibliche Künstler geschaffen. Das heißt nicht, dass das Archiv nur für Medienkunst mit so genannten „weiblichen Inhalten“ gemeint ist. Es gibt keine Kriterien der Themenauswahl, sondern einzig die der Beschränkung auf das weibliche Geschlecht. Was die individuellen Arbeiten der Anmeldungen und ihre Themenwahl anbetrifft, so ist größtmögliche Breite erwünscht.

Medienkunst gibt es seit den frühen siebziger Jahren in Europa. Prof. Ulrike Rosenbach, die das Projekt entwarf, war eine der ersten Künstlerinnen, die in diesem Bereich gearbeitet hat. Damals gab es keine Medienkunsthochschulen und auch wenig „Showroom“ für das junge Kunstmedium – und es gab mehr weibliche Künstler, die sich dafür interessierten als männliche, wie in der historischen Recherche immer wieder deutlich wird.

Besonders im deutschsprachigen Raum gibt es noch heute wenig Literatur, die sich mit der Untersuchung von Medienkunst weiblicher Künstlerinnen, die diese Sparte ins Leben riefen, befassen und insbesondere keine, die die internationale Vernetzung von Künstlerinnen thematisiert. Es war eine der Motivationen, die zur Gründung des Internetarchivs *bild-rausch* führten, dem Verfall historischer Daten vorzugreifen.

Voraussetzung für das Gelingen dieses Archivprojekts ist, dass sich möglichst viele Medienkünstlerinnen an diesem Projekt beteiligen und sich nicht scheuen, daran teilzunehmen.

Bis heute haben etwa 180 Medienkünstlerinnen aus dem In- und Ausland das Angebot wahrgenommen, sich mit einem eigenen Profil auf den Internetseiten zu präsentieren und damit ein Netzwerk zu bilden, das den internationalen Dialog von Kulturinteressierten unterstützt und z.B. KuratorInnen und SammlerInnen helfen soll, sich effizient zu informieren.

Um Künstlerinnen und Arbeiten, die im *bild-rausch*-Archiv vertreten sind, kennenzulernen, hat das *bild-rausch*-Arbeitsteam – bestehend aus Studentinnen, der Projektleiterin Henrike Kreck und Frau Prof. Ulrike Rosenbach – ein erstes Event organisiert, bei dem im Archiv vertretene Videokunst vorgeführt wird.

Von etwa achtzig Einsendungen wurde die zur Aufführung kommende Selektion von über fünfzig Ein-Kanal-Videofilmen und Installationsarbeiten zusammengestellt, die in diesem Katalog zur Erwähnung kommen.

Die ausgewählte, abwechslungsreiche Auswahl der im Vorführ-Programm vertretenen Arbeiten umfasst Medienkunst, Performancedokumentation, Audio/Videografik und Animation, sowie Kurzfilm/Dokumentation.

Ulrike Rosenbach



ÜBERGANG & UNTERGANG

Manchmal liegt in der Dämmerung eine Frau auf der Bank, halb wachend, halb wohl schlafend, mit Goldfischen, welche sie in einem Plastiksack voll Wasser hält, dort, auf der Bank nah einer Brücke, nah dem bald dröhnenden, bald friedlichen Abendverkehr, während in ihrem Plastiksackaquarium das Goldene der untergegangenen Sonne noch zu leuchten scheint, in diesem Übergang vom Tag zur Nacht, da die Frau sich kaum regt, nur dann, unmerklich sondergleichen, allmählich und alsbald vernehmbar, vermehren sich die lila Punkte ihrer Schürze und bedecken die Liegende, bis sie ganz Teil des Musters ist, ganz Teil des Abends, Teil des Schlafs, worin alles wacht und einsam bleibt und traumverloren dann verweilt.

(Michael Donhauser)

2006, Video-Animation, Farbe, PAL, Ton, 3:45 min. Ort und Datum der Erstaufführung: Schweizer Fernsehen SF1, März 2007. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Schnitt/Musik/Ton: Judith Albert. Kamera/Programmierung/Animation: Judith Albert, Gery Hofer.

BIOGRAFIE

1969 geboren in Sarnen, lebt in Zürich. 1992-1993 Schule für Gestaltung Luzern, 1993-97 Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich.



RUNNING BY NUMBERS

Eine in weiß gekleidete Figur, die atemlos in einer Stadtlandschaft rennt. Sie absolviert eine Rennstrecke zwischen verschiedenen Skulpturen, Arbeiten von zeitgenössischen Künstlern.

2006, Video, Farbe, 6:00 min. Datum und Ort der Uraufführung: 2007, Spanien, im Rahmen des Festivals Rencontre Paris/Berlin/Madrid, Circulo de Bellas Artes. Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt: Ruth Baettig.

BIOGRAFIE

1991-1995 Ecole Supérieure d'Art Visuel (ESAV), Genf; Atelier Medias Mixtes - Silvie et Cherif Defraoui, 1997-1999 Postgraduierten-Studium an der Kunsthochschule für Medien, Köln, Medienkunst - Jürgen Klauke, 2000-2001 Programme de Recherche, Ecole nationale supérieure des Beaux-Arts, (ENSBA), Paris; Franz West, Jean-Marc Bustamante. Lebt und arbeitet in Luzern und Paris.





CITY WALK

Une voix-off féminine raconte sa vision de la ville. Des images de pieds de passants illustrent ses propos. Ils passent, se croisent, et sont de plus en plus nombreux.

Pilote d'un projet de série de documentaire artistique sur les rapports qu'entretiennent les gens avec leur ville.

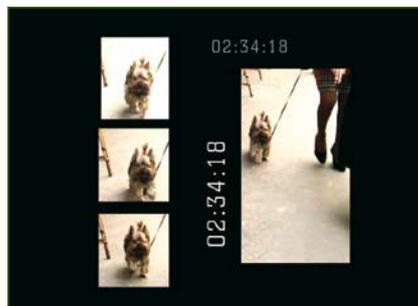
2005, mini Dv PAL, 4:00 min. Genre : documentaire artistique. Réalisateur / Scénario : Marie-Laure Bruneau. Musique : Didier Pascalis. Voix Off : Danielle Parra. Production : auto produit.

BIOGRAPHIE

Issue d'une formation d'art graphique, Marie-Laure Bruneau travaille tout d'abord dans le monde du graphisme et du print puis celui du multimédia où elle réalisera des bornes interactives ainsi que des projets à base de vidéos projections.

Depuis plusieurs années elle exerce dans le domaine de l'audiovisuel. Conceptrice réalisatrice de génériques, de créations graphiques, illustration ou animation 2D.

Par ailleurs artiste plasticienne, elle explore la matière sous des formes multiples à base de techniques mixtes juxtaposant les matériaux les plus divers : peinture, photo, vidéo, volume en papier maché, ou encore collages mixtes ... On peut définir ses derniers travaux (vidéo art et installation) comme une tentative de cerner l'individu dans l'environnement urbain.



COLLECTING

Collecting stellt die Untersuchung einer einfachen Handlung dar: Was passiert wenn ich unendlich viel Spucke in meinem Mund sammle? Wie lange dauert es? Das Video zeigt, wie ich durch Kaubewegungen Spucke ansammle. Während der Bewegung werden die Lippen automatisch mit Spucke benetzt, so dass ein unaufhaltbarer Prozess einsetzt, der das Sammeln nach wenigen Minuten beendet.

2006, Video, Farbe, PAL, 4:00 min. Datum und Ort der Uraufführung: April

2006, Stuttgart. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Ton/Darsteller: Dominique Buchtala.

BIOGRAFIE

Seit 2006 Aufbaustudium Intermediales Gestalten an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Joachim Fleischer. 2001-2006 Maleriestudium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, Außenstelle Freiburg bei Leni Hoffmann. 1998-2001 Fotografenausbildung in Regensburg, Gesellenprüfung im Fotografenhandwerk im Februar 2001.





SOMA

Soma ist die Animation einer fotografischen Serie. Am Anfang steht eine performative Handlung, bei der Flüssigkeiten wie Nahrungsmittel oder Kosmetika auf dem Gesicht zum Einsatz kommen, eine Art Extremschminken, das fotografisch festgehalten wird. In der Animation der Fotografien wird das Element des Fließens auf eine andere, künstlichere Ebene gebracht. Das Video hinterfragt so das Thema Identität zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit.

2007, Video, Farbe, PAL, 11:25 min. Datum und Ort der Uraufführung: 2007, Kunstverein Bad Salzdetfurth. Regie/Autor/Konzept/Animation: Sabine Bürger. Musik/Ton: Yrat.

BIOGRAFIE

1960 Geboren in Bielefeld, 1980-1987 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Ulrich Erben (Abt. Münster) und Prof. Günther Uecker, 1986 Meisterschülerin von Professor Uecker, 1986-1987 Stipendium des DAAD für London; Gaststudium am Royal College of Arts, London; lebt und arbeitet in London bis 1992, 1989 Arbeitsaufenthalt in Barcelona, 1990 Arbeitsaufenthalt in Chicago; Frankreichstipendium des Deutsch-Französischen Jugendwerks, 1991 Stipendium der Art Stiftung Plaas, Lindau; „Artist-in-Residence“, Galerie Vayhinger, Radolfzell, 1992 Rückkehr nach Deutschland; Förderpreis Kurzfilmfestival Verden (mit G. Gockell und U. Heuer); Gaststipendium Artists Unlimited, Bielefeld, 1994 Stipendium der Stadt Lübeck, 1998 Stipendium des Schleswig-Holsteinischen Kultusministeriums, Künstlerhaus Eckernförde.



MEMORIES AT THE BANFF SPRINGS HOTEL

In *Memories at the Banff Springs Hotel*, I am asking random people if they could share a special memory with me. I do not specify what the memory should be, this is left open for their interpretation. I am interested in the construction of a memory. In this piece the last person whom I speak with appears to be constructing a memory in order to continue this interaction with me. He has to pause and think hard about his memory, leaving me to question if this was an actual memory or something that he has adapted or constructed during our conversation. How much of this memory is referencing an actual event. I am interested in how memories can change overtime in response to people's ongoing experiences and circumstances. Memories appear to at least be partially constructed in response to people's fears, wishes, and desires.

2006, video/performance, color, NTSC, 10:00 min. Date and place of the premiere: October 2006, Banff Center for the Arts. Director/Author/Camera/Programming/Animation/Editing/Music/Sound: Suzanne Caines.

BIOGRAPHY

Suzanne Caines received a Bachelor of Fine Arts from the Nova Scotia College of Art and Design in 1993 and a Bachelor of Education in 1999, graduating with distinction. She graduated with her Masters of Arts (Fine Arts) from Chelsea College, the London Institute in 2004. Caines has received several Canada Council Grants, Nova Scotia Arts Grants and has participated in several international residencies including CAMAC Marnay Sur Seine, France, The Future Idea of Art, The Banff Center, Canada, local artist in residence at CFAT, Halifax, Nova Scotia and Binaural, Portugal. She is currently working on issues surrounding locality and what that means to a community.





GOETHES GÄRTEN

Goethe ist für seine Liebe zum Garten bekannt. Die von ihm in Weimar angelegten Gärten werden bis heute gepflegt und können besichtigt werden. Versorgt hat die Gärten Goethes Frau Christiane. Sie beschreibt in einem Brief an den abwesenden Goethe die Frühjahrsblüte im Garten.

2007, Video, Farbe, PAL, 1:00 min. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Barbara Christin.

BIOGRAFIE

Seit 2003 Professorin an der FH Kaiserlautern, „AV-Produktion im multimedialen Umfeld“, Fachbereich Informatik/Mikrosystemtechnik, Studiengang „Digitale Medien“. 2004-2005 Fachbereich Architektur/Innenarchitektur, Studiengang „Virtual Design“. 2002-2003 Vertretung der Professur „Mediengestaltung und Medienproduktion“, Fachhochschule Flensburg, Fachbereich Informatik,

Studiengang Medieninformatik. 2002 Förderung durch CEWS Kompetenzzentrum für Frauen in Wissenschaft und Forschung, Bonn. 2001 Arbeitsstipendium des Landes NRW Schloss Ringenberg, Hamminkeln bei Wesel. 1999-2003 GbR Video- und Audioproduktion mit Juri Jansen, Köln. 1997 Betreuung in Schnitt und Bildbearbeitung bei der Fortbildung von Redaktionsvolontären, WDR. 1996-2003 Freie Mitarbeit in Bildbearbeitung und Schnitt, WDR u.a. 1996 Akademiebrief der Kunstakademie Düsseldorf. 1995 Meisterschülerin bei Prof. Fritz Schwegler, Kunstakademie Düsseldorf. 1992-1996 Kunstakademie Düsseldorf, Klasse Prof. Fritz Schwegler. 1991-1992 Kunstakademie Münster, Filmklasse Prof. Lutz Mommartz. 1991 Dipl.Des. mit „Glückliche Tage“ von Samuel Beckett als Comic. 1987-1991 Studium der Visuellen Kommunikation, Fachhochschule Münster, Fachbereich Design. 1986-1988 Philosophie- und Anglistikstudium, Westfälische Wilhelms Universität, Münster. 1967 geboren in Siegen.



AVOCADO (aus „**COMPILATION OF SCETCHBOOK**“)

Die Videos illustrieren Ausschnitte aus dem täglichen Leben. Durch Schnitt-techniken, Geräusche und Musikelemente werden sie aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang herausgenommen und es ergeben sich neue Zusammenhänge und Bedeutungen.

*2006, Farbe, PAL, 2:03 min. Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/
Animation/Schnitt: Carine Doerflinger.*



BIOGRAFIE

1960 geboren in Strasbourg, 1992-1998 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Karlsruhe bei Prof. Balkenhol und Prof. Klingelhöller, 1998 Diplom der Bildhauerei, Meisterschülerin bei Prof. Klingelhöller.



DIES UND ANDERES

Das Video *dies und anderes* zeigt mich im überbelichteten Raum. Die Aufnahmen werden extrem zeitverzögert abgespielt. Dazu ist eine dunkle Frauenstimme zu hören, die Auszüge aus dem Gedicht „Der Rabe“ von Edgar Allen Poe vorträgt.

2006, Video, Farbe, PAL, 3:20 min. Datum und Ort der Erstaufführung: 2007, HBK Saar. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Schnitt/Musik/Ton/Darsteller: Maria Margarethe Drexel. Sprecherin: Margit Reinhard-Hesedenz.

BIOGRAFIE

1982 geb. in Ehenbichl/Tirol. 2001-2004 Studium der Philosophie und Kunstgeschichte/Universität Innsbruck, seit 2004 Studium der Freien Kunst an der HBK Saar/Studienschwerpunkt 2Neue Künstlerische Medien2 bei Ulrike Rosenbach und Else Gabriel.



PUSH IT, #1 - #7

In den Videos tanzen Männer und Frauen zu einer von mir entworfenen Choreographie zu dem Lied *Push it* von Salt`n Pepa. Die inszenierte Choreographie beinhaltet Tanzstile, welche von weiblichen und von männlichen Rapsängern in Musikvideos und bei Konzerten verkörpert werden. Die von mir zusammengestellten und koordinierten, weiblich und männlich zugeschriebenen Ausdrucksformen werden in der Choreographie des Videos von dem Männern und Frauen frontal zur Kamera getanzt.

2007, Video, Farbe, PAL, jew. 3:30 min. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Schnitt/Kamera/Programmierung/Animation: Rabea Eipperle. Musik/Ton: „Push it“ von Salt`n Pepa / Rabea Eipperle. Darsteller: in auftretender Reihenfolge Manfred, Kubin, Sebastian Schnitzer, Susi Wree, Milton Mancilla, Svea Nachtigall, Heinrich Schassberger, Hartmut Fischer.

BIOGRAFIE

1973 geboren in Mutlangen, 1994 Freie Kunstschule PART, Stuttgart, 1994-2001 Studium im Fachbereich Freie Kunst an der HfbK Hamburg, 2001 Diplom (bei B.J. Blume) und Aufbaustudium, HfbK Hamburg.



Push it #1, #5, #6



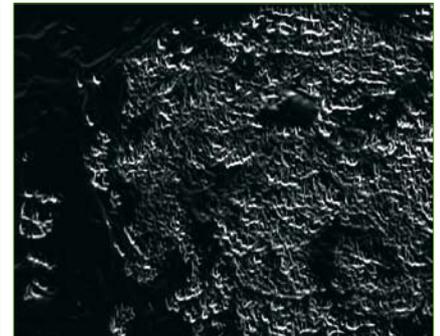
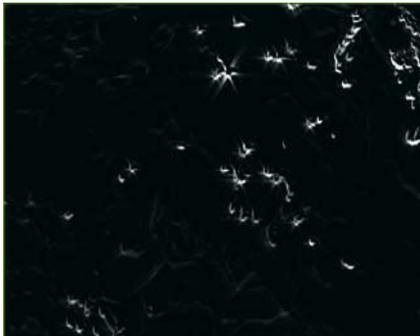
WASSERZEICHEN

Schaurig schön mystisch – geheimnisvolle Klänge plätschern dahin, eine zarte Frauenstimme scheint eine Melodie zu singen, doch im selben Augenblick verbbt sie wieder. Auf der dunklen Wasseroberfläche blitzen Lichtreflexe. Ist es der Mond, der durch das Blätterwerk der Bäume scheint? Gebannt starren wir auf die winzigen, sich kräuselnden Wellen, versuchen, die Lichtpunkte zu einer Figur zusammenzupuzzeln, doch die bewegte Fläche verzerrt das Spiegelbild, verweigert dem Betrachter, etwas zu erkennen. Plötzlich durchbricht ein Kopf die spiegelnde Wasserfront. Fast unbeweglich gleitet er zwischen Wasser und Luft dahin.

2004, Video, s/w, PAL, 4:00 min. Datum und Ort der Uraufführung: November 2004, Chelsea Galerie, Laufen (CH). Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Annatina Graf. Darsteller: Laura Hadorn.

BIOGRAFIE

2006-2007 MAS Digital Media, Hochschule Gestaltung und Kunst Luzern, 2004 Projekt «open atelier», Amsterdam, seit 1998 Atelier in Solothurn. 1989-1994 Besuch verschiedener Abendkurse der Schule für Gestaltung, Basel, seit 1992 eigenes Atelier, 1986-1991 Unterrichtstätigkeit in mehreren Gemeinden des Kantons Solothurn. 1966-1986 in Chur; Besuch der Grundschulen und des Lehrerseminars.





UNVERBLÜMT

In dem Video *Unverblümt* umkreist eine Frau ein Blumenbeet um es in der nächsten Aktion zu zerstören. Sie reitet über die Blumen und benutzt das Beet als Bühne. Die Grenzen des Gartenzauns werden dabei selten durchbrochen. Es ist kein unverblümter, geradliniger Ritt, vielmehr ein Tanz zwischen Aufbruch und Umbruch, Entschiedenheit und Zwiespalt.

2006, Video, Farbe, PAL, 2:32 min. Datum und Ort der Uraufführung: Universität der Künste, Berlin. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Schnitt/Darsteller/Musik/Ton: Simone Häckel. Kamera: Matthias Einhoff, Simone Häckel, Ariane Pauls.

BIOGRAFIE

1997-2001 Bildende Kunst, Kunsthochschule Kassel, Künstlerische Abschlussprüfung mit Auszeichnung bestanden. 2001-2006 Experimentelle Mediengestaltung, Universität der Künste Berlin, Künstlerische Abschlussprüfung mit Auszeichnung bestanden.





MY OBSESSION

My Obsession ist eine Beobachtung unserer Alltagskultur und spielt mit der Ästhetik des Fernsehens. Die Videoperformance ist eine humorvolle Persiflage einer ausgestrahlten Wetterprognose und ihrer Wetterfee, die verschiedene Wolkenformationen mit ihren Händen und dem Körper beschreibt. In ihre fernseh-gerechte, uniformistische, sachliche, aber seltsam überhöhte Körpersprache – wie das Übermitteln absoluter Kompetenz und Freundlichkeit – mischen sich erotische, exhibitionistische und obsessive Elemente.

Die Videoarbeit wurde an vielen internationalen Festivals und Ausstellungs-orten gezeigt und ist in einigen öffentlichen sowie privaten Sammlungen vertre-ten. Auch nach zehn Jahren ist *My Obsession* immer noch aktuell und ein Stück Geschichte der Alltagskultur im Fernsehen.

1997, Video Hi8/DigiBeta/DVD, Ton, 2:54 min. Produktion/Regie/Kamera/Schnitt/Darstellerin: Anne Hody. Musik: Steffo.



BIOGRAFIE

1964 geboren in Winterthur, 1991-1993 F&F, Schule für Kunst und Medien-design, Zürich, 1993-1996 Hochschule für Kunst und Gestaltung, Basel, 1996-1998 Kuratorium des Kunstraumes Kaskadenkondensator, Basel.

IN.SIGHTS / STRIPTease FOR MIMI, THE CAT

In.sights / Striptease for Mimi, the Cat ist eine eigenständige Videoarbeit mit Texten, Videos und Sounds der gleichnamigen Performance. Das Material ist als Collage konzipiert und erzählt fragmentarisch eine bunt-abstrakte innere Geschichte.

Alle Texte, Bilder und Videos wurden in einem zweijährigen Arbeitsprozess von Walli Höfinger geschaffen und gecoacht von Judi Wilson in Szene gesetzt. Die Performance wurde im März 2007 beim Festival ALLES GUT REICHENOW uraufgeführt.

2007, Farbe, PAL, 8:45 min. Regie/Autor: Walli Höfinger, Judi Wilson (Coaching und Regie). Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton/Darsteller: Walli Höfinger.

BIOGRAFIE

1993-1999 Studium der „Neuen Künstlerischen Medien“ mit Schwerpunkt Performancekunst bei Prof. Ulrike Rosenbach an der HBK Saar, Meisterschülerin von Ulrike Rosenbach. Seit 1996 Entwicklung eigener Performances mit Bewegung/Luftakrobatik, Videoinstallationen und Sound. Seitdem zahlreiche Auftritte im In- und Ausland, Lehrauftrag für Performance an der HBK Saar, Trägerin des SAARSTIP in Berlin sowie Frauenförderpreis der HBK Saar.

Seit 2003 intensive Auseinandersetzung mit Roy-Hart-Stimmarbeit, Theater- und Textarbeit sowie künstlerischen Schreibprozessen. 2005/2006 Kreation einer theatralen Performance in Kollaboration mit Judi Wilson/Montpellier, Premiere 2007. 2007 Organisation des Kunstfestivals ALLES GUT REICHENOW am Gutshof Reichenow bei Berlin. Derzeit in Ausbildung zum Roy-Hart-Teacher bei Carol Mendelsohn und Saule Ryan am Roy-Hart-Center in Südfrankreich.





INDIVIDUAL BORDERS

Individual Borders entstand auf einer Autofahrt zwischen Berlin und Venedig. Ich passierte sowohl auf Land- wie auf Hauptverkehrsstraßen verschiedene Grenzen; nämlich die deutsch-tschechische, tschechisch-österreichische, österreichisch-slowenische, slowenisch-italienische. Entlang dieser Grenzen sprach ich Menschen auf der Straße an und bat diese, während sie vor dem offiziellen Grenzübergang standen, ihre ganz persönliche Grenze mit einem Stück Kreide um sich herum zu definieren. Die meisten Teilnehmer bestimmten ihre persönlich empfundene Grenze im öffentlichen Raum instinktiv in Form eines Kreises, zuweilen winzig und beengend.

2003, Video-Interaktion, Farbe, PAL, 9:00 min. Ort und Datum der Erstaufführung: Juni 2003, Arsenale, „Utopia Station“, Biennale di Venezia. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Schnitt/Ton: Iris Hoppe. Darsteller: 40 verschiedene Teilnehmer (zufällige Passanten).



BIOGRAFIE

1970 geboren in Solingen/NRW. Lebt und arbeitet seit 1992 in Köln und in Amsterdam, 1992-1996 Studium, Autonom Bildende Kunst, Gerrit Rietveld Academie, Amsterdam, 1996 Diplom, 1998 Zusatzqualifikation, audiovisuelle Postproduktion, Medienschule Erftkreis, Kerpen-Horrem, 1998 Zertifikat, Schwerpunkt: Videoschnitt.

REDE ANS VOLK

Die Performancekünstlerin Monika Lilleike nimmt ihren Platz als Rednerin an einer Autobahn ein und spricht zu der Masse der vorbeifahrenden AutofahrerInnen. Ihre "Rede" entwickelt sich in mehreren Sequenzen aus Sprach- und Klangfetzen, die aus der Konfrontation mit der architektonischen und klanglichen Situation des Ortes heraus entstehen. Sprachintention und Kontaktwille werden zersetzt und zerfallen, da sich die Bedingungen des Ortes einer unmittelbaren menschlichen Kommunikation und Interaktion widersetzen. Der Versuch, die Herzen der Menschen zu erreichen, muss ein vergeblicher bleiben, auch wenn die "Rede" an einem öffentlichen Ort gehalten wird. Die "Rede" macht den auf ein Minimum zusammengeschrumpften persönlichen und privaten Charakter dieses öffentlichen Ortes sichtbar und visualisiert einen Aspekt zeitgenössischer Existenz: die Isolation der Menschen in einer von Kommunikations- und Hochgeschwindigkeitstechnologien geformten Welt.

2007, Video, Farbe, PAL, 5:00 min. Ort und Datum der Erstaufführung: November 2007, Deutsches Technikmuseum Berlin. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Schnitt/Sound: Elvira Hufschmid. Darsteller: Monika Lilleike.

BIOGRAFIE

Diplom-Bildhauerin (HBKsaar) und Medienkünstlerin (MfA New Genres. San Francisco Art Institute/USA). Seit 2003 Lehraufträge an der HBKsaar und an der Kunsthochschule Berlin Weissensee; freischaffend tätig. Derzeit lehrt sie als Gastprofessorin für Künstlerische Transformationsprozesse im Team "Stille Post!" der an der Universität der Künste Berlin.





DEEP INSIDE

At the wedding ceremonies as a turkish tradition, the red ribbon tied to the brides belly represents virginity. The red ribbon is used as a metaphor, which is transformed without losing its meaning. „Getting into the bondage and releasing from it“ becomes an action that represents the main idea of the installation.

2005, video, color, PAL, 3:19 min. Date and place of the premiere: 2005, Galerie Eboran, Austria. Script/Conception/Camera/Programming/Animation/Editing/Music/Sound: Bengü Karaduman.

MIRROR SHADOWS

Images, smells, sounds – as parameters of everyday life belong to the daily routine and resemble new collages each time. Mirror well is a work about my neighbourhood: a historical part in the center of Istanbul. The images that describe my area become moments of the past which I have witnessed every day in new constellations. The fugitive images drop shadows of a steadily changing reality upon my perception. In the context of the ongoing process of gentrification these momentary silhouettes are about to vanish.

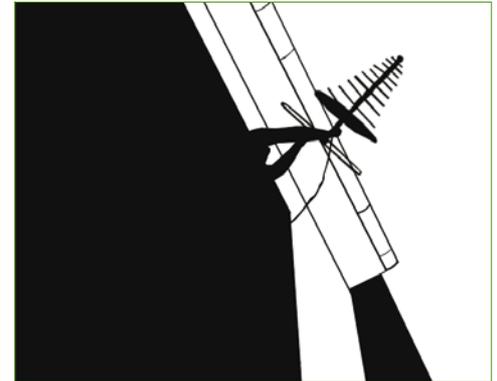
2007, black&white, PAL, video, 5:15 min. Date and place of the premiere: 2007, Basement, Austria. Script/Conception/Camera/Programming/Animation/Editing/Music/Sound: Bengü Karaduman.



deep inside

BIOGRAFIE

1974 born in Hildesheim/Germany, 1984 moved to Istanbul. 1992-1997 studies in Stage-and-Costumedesign at the Mimar Sinan Üniversitesi. 1993-1995 Filmproductionassistant at IFR-Anima Productions, Istanbul. 1995-1999 Set designer for Stop Motion Animation films at IFR-Anima Productions, Istanbul, 1999 moved to Germany. 1999-2004 Studies in new artistic media under Professor Ulrike Rosenbach and Guestprofessor Tamás Waliczky at the Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken, Germany. Work areas: Video, Photography, Mixed Media Installation, Performance. 2002 Salzburg, Austria, International Summer Academy for Fine Arts Salzburg, assistant of Prof. Ulrike Rosenbach. 2004 diploma, masterdegree with Prof. Ulrike Rosenbach. 2004 invited by Ministry of Culture and Sports Salzburg for an Artist Symposium and atelier scholarship called „ORTung 2004:Salzburg Strobl“, 2004 moved to Istanbul. 2004 since October teaching Video Art and Technoculture at the Bahcesehir University, Istanbul.



mirror shadows

MYSTERIOUS MEGA

Mega is situated in Berlin, Germany (52°33.483N, 013°36.750E). It is mentioned in Falk Berlin-map from year 2003, but it has disappeared from later editions. Mysterious Mega is a story about journey to Mega.

What is Mega? Who invented it? What can you find from that spot? Is Mega real if somebody knows about it?

The protagonist of the video is Little Finnish Reindeer, who travels and experiments the world. Little Finnish Reindeer documents people, phenomena, symbols and locations in search for different kinds of meanings for history, present and future. Little Finnish Reindeer wants to study stereotypes – especially from a point of view of nationalities.

2006-2007, video, color, PAL, 3:54 min. Director/Author/Script/Conception/Camera/Programming/Animation/Editing/Music/Sound: Mari Keski-Korsu.

Actors: Little Finnish Reindeer.

BIOGRAPHY

Mari Keski-Korsu is interested in storytelling, moments that befall, visual and audio marks that are not often paid attention to, but are the building parts of a whole. She works with mixed and locative media applying process oriented methods. She is concentrated on for example net and video art, streaming happenings and VJing. Two of her main projects during the last years have been Elephant Paths that maps foot paths and social functions around the world and mikroPaliskunta that studies nationalities and their presentations.

Mari's works has been shown around Finland and in several countries. She has a MA in new media (digital authoring) from University of Arts and Design Helsinki and BA in visual arts from Polytech of Western Lapland.





I.V.

For this performance, I set up an IV drip into a dark pan with a monitor of a live video mix suspended above. As the water filled a reflective surface formed allowing for an image to emerge. The drip as lifeline, heartbeat, disturbance conjures the fragility and instability of the membrane by which the image is formed.

2007, video, black&white, NTSC, 11:33 min. Date and place of the premiere: Coyote-festival, Lifebox, Chicago, Illinois, USA. Director/Author/Script/Conception/Camera/Programming/Animation/Editing: Carole Kim. Music/Sound: Toshi Nakamura, Lewis Keller.



BIOGRAPHY

Carole Kim is an interdisciplinary artist with a focus on live video performance and performance-based video installation. Digital/new media technologies interface with the sensitivity of the improvisational live performer. The installations explore the illusory architecture of layered video projection in space. The use of live-feed cameras introduces the human form into this layered landscape, mediating the body while preserving the dynamic edge of the live performer. The performance/installations are multi-sensory immersive environments that often explore a de-centralized viewing space. Kim seeks a generative hybrid of disciplines that collapses boundaries and supports an integrated reciprocal exchange between sound, image, movement, space.

A particular love for live improvisational new music has fostered many sound/image collaborations with musician/composers including Nels Cline, GE Stinson, Jesse Gilbert, Hahn Rowe, Steve Roden, Sara Schoenbeck, Harris Eisenstadt, Leticia Castaneda, Albert Ortega, Ellen Burr, Catherine Lamb, Yorgos Adamis, Motoko Honda, Gilbert Nouno, Joelle Leandre, Carla Bozulich, Alex Cline, Scott Amendola, Wadada Leo Smith, Mark Trayle, Karen Elaine Bakunin, Nick Didkovsky, Daphna Naphtali, and Pheroan Aklaff.



TAL DER BERGE

Inseln sind im geografischen Sinne von Wasser umgebene Landstücke. Die Größe der Insel hängt von der sie umgebenden Wassermenge und damit von der Höhe des Pegels ab. Wenn das Wasser entweder ganz verschwindet oder die Insel ganz bedeckt, ist sie keine Insel mehr. Jede Insel ist ein abgeschlossenes System, dass sich nur mit anderen Systemen vermischt, wenn die Distanz zwischen ihnen überwunden wird. Diese Distanzen sind nicht wahrgenommene unsichtbare Verbindungen.

2006, Farbe, PAL, 10:00 min. Datum und Ort der Uraufführung: September 2006, Galerie Haas, Ingolstadt. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Simona Koch.

BIOGRAFIE

Geboren 1974, 1992-1998 Studium Kommunikations-Design/Illustration, FH Nürnberg. 1994 Gastsemester, Facultad de bellas Artes, Sevilla, Spanien. 2001-2007 Studium Freie Kunst, Klasse Prof. Ottmar Hörl, Meisterschülerin Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg.





ICH HABE EINE LINIE GESEHEN

Interpretationen und Assoziationen zu dem Gedicht von Johannes Bobrowski:
„Ich hab eine Linie gesehen / in meinen eigenen Augen / die Spur einer Schnecke, den Atem / über dem Schnee / die weiß gewordene Braue / der Erde, ein Moos.“

Linien, die sich durch Berlin ziehen, Linien, die sich verwischen, Lebenslinien, Trennlinien, Verbindungslinien- Spuren von Menschen- von Geschichte, Gewalt wie auch von Engagement oder Gleichgültigkeit. Texturen der Stadt werden im Video sichtbar. „Mißtraut den Grünanlagen“ (Heinz Knobloch). Natur in der Stadt hat immer Geschichte.

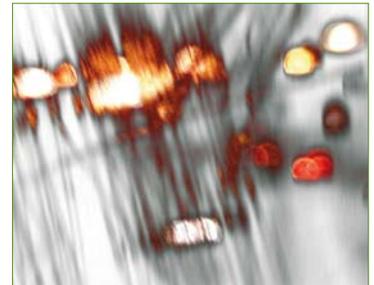
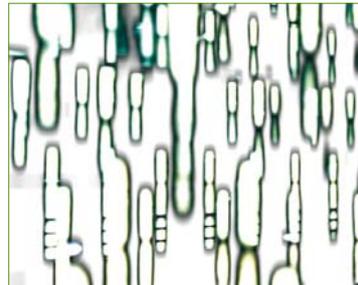
Am U-Bahnhof Bernauer Straße sprangen 1961 Menschen aus ihren Ost-Fenstern auf die West-Straße bevor die Fenster vermauert wurden. Heute werden die letzten Spuren dieser Zeit überwuchert, überbaut. Eine Gedenkstätte institutionalisiert die Erinnerung.

Die Videobilder zeigen Spuren-Funde mit animierten Fotos, gefilmten Zeichnungen, gezeichnetem Video.

*2003, Video, Farbe, PAL, 5:30 min. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept:
Betina Kuntzsch. Schnitt: David Rauschnig. Musik/Ton: Tonbüro Berlin.
Gedicht: Johannes Bobrowski.*

BIOGRAFIE

1983-88 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, 1988 Diplom mit einem Videotape, seit 1988 Videotapes und Installationen, lebt und arbeitet in Berlin.



CANNERY

The *Cannery* is the video component of a sculptural object that uses moving images and the sounds of over-flowing water as a metaphor to describe a psychological state of being in the world.

In the gallery a suit standing 5'5" made of clear and white plastic hangs from the ceiling. Projected onto the suit is an image of a body in a similar plastic suit being filled with water, the video starts at the ankles and ends at the neckline. As the water in the video rises up the body, the projection also rises up the plastic suit. Once the water reaches the neckline it spills out in a rhythmic pattern paralleling the breathing body inside the suit. The sounds of forced breaths and spilling water come out from the suit, from four audio speakers placed in the arms and legs. The video loops indefinitely, suggesting an ongoing struggle between the rising water and the body inside the suit.

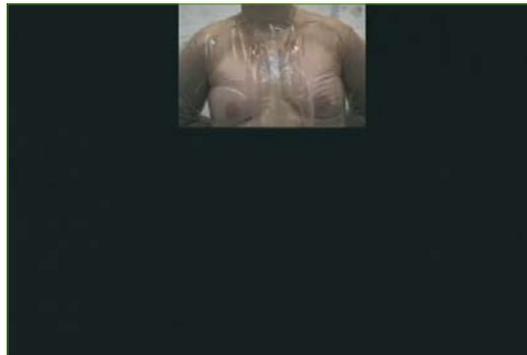
Through the *Cannery* I subject my body to the pressure and weight of water. The result is a physically shifting to accommodate the layer of water but ultimately its force upon my body is to great to contain. I begin to labour under the weight and breathing becomes difficult until I squeeze the water out through the neckline of the suit by my strained breaths. The action becomes a visual manifestation of metaphoric drowning.

2001, video, color, NTSC, 2:00 min. Date and place of the premiere: 2001, Vancouver Underground Film Festival. Director/Author/Script/Conception/Camera/Programming/Animation/Editing/Music/Sound/Actors: Erika Lincoln.

BIOGRAPHY

Erika Lincoln is an artist working in electronic media. Through her work she examines the somewhat paradoxical relationship between experience and interpretation. Her work takes many forms such as responsive installations, kinetic sculptures, and sound and video. Since graduating with Honours from the University of Manitoba her work has shown in galleries and festivals across Canada and Europe. She has been awarded grants from both Manitoba Arts Council and

the Canada Council for the Arts and has participated in residencies at the Banff Centre for the Arts and Video Pool Media Arts Centre. Erika is currently working on a DIY virtual reality installation that explores the subtle effects of human activities on micro-climates.





EAR RINGS

Diverser modischer Ohrschmuck bringt die Ohren zum Klingen. Verschiedene modische Outfits und Stile werden parodiert und sind mit dem jeweils passenden Klingeln unterlegt.

1999, Video, Farbe, PAL, 0:38 min. Datum und Ort der Uraufführung: 1999, Hamburg. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Karin Ludmann. Darsteller: Lore Ludmann.

BIOGRAPHY

1971 geboren in Stuttgart. 2003-2004 Goldsmiths College (MA), London. 1996-1998 Ecole Pilote Internationale d'Art et de Recherche, Villa Arson, Nice. 1993-2000 Hochschule für bildende Künste Hamburg.



ABOUT BECOMING STILL WALKING

About becoming still walking ist eine Arbeit über das Laufen als eine Form der Meditation und dabei speziell über eine bestimmte Runde, die ich sehr gerne gehe, über die Felder hinter unserem Haus und Dorf. Ich wollte visuell umsetzen, wie ich sehe und was ich an innerem und äußerem Geschehen bei einem dieser Gänge erlebe, wobei die Komposition das „Wie“ widerspiegelt und Bildinhalte und Text das „Was“.

2007, Video, Farbe, PAL, 5:13 min. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Alexandra Marx.

BIOGRAFIE

Alexandra Marx, Jahrgang 1967, lebt und arbeitet in der Nähe von Nürnberg als Videokünstlerin und Bildermacherin, sowie als Übersetzerin. Sie studierte Musik sowie Visuals Arts and Performance am Dartington College of Arts in South Devon/England, was sie zu ihrer ständigen Beschäftigung mit bewegten und unbewegten Bildern führte. Der Einfluss ihrer Arbeit als Übersetzerin von Filmen führte zu einer Verflechtung ihrer Bildwelten mit Text, der sich in jeder Arbeit neue Formen sucht, von ungeschliffenen Aufzählungen des Gesehenen, über Haikus (mit einem Augenzwinkern), bis hin zu in sich geschlossenen Kurzerzählungen. Fasziniert vom Alltäglichen und seinen Geheimnissen, durchbricht Alexandra Marx durch immer neue Aufzeichnungen des Offensichtlichen und Banalen die Oberfläche des Unspektakulären und daher häufig Ungesehenen.





SCHLAFLABOR

Die Arbeit besteht aus einer Medien-Installation mit performativem Anteil. In der Videoprojektion sieht man eine schlafende Person bei Nacht in einer Laborsituation. Um Messungen während des Schlafes bei der Testperson durchzuführen, wurden diese an sämtlichen Körperteilen entsprechend verkabelt. Diese Filmsequenz beträgt 17 Minuten und ist mit einem Timecode versehen. Projiziert wurde dieser Film auf eine transluzente Leinwand, die wie eine zusätzliche Wand, eine Nebelwand, vertikal durch den ganzen Raum verlief. Mit Ausnahme eines kleinen Ausschnitts über der Treppe, der wie ein Tunnel ins Dunkel führte. Die Treppe wurde zusätzlich mit Stahlplatten verkleidet, diese Platten bildeten den Raum, die Grundlage meiner Performance. Inhaltlich bezog sich die Aktion auf einen persönlich erlebten, immer wiederkehrenden indirekten Angsttraum, als Trauminhalt:

*Leicht bekleidet gehe ich
in Richtung meines heimeligen Gefühls.*

*Eine Ahnung, laufen;
horchen, verstecken,
laufen, laufen.*

*Zu vierein gehetzt in Dunkelheit.
Ein bewegtes Standbild, in Furcht.*

*Erwachsen erwachen,
immer wieder.*

*Traumtagebucheintrag, datiert mit dem
25.06.2005*

*2006, Video, Farbe, PAL, 3:20 min. Datum und Ort der Erstaufführung:
2006, HBK Saar, Handwerker gasse Völklingen. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Schnitt/Ton/Darsteller: Pia Müller. Kamera: Barbara Herold.*

BIOGRAFIE

1978 geb. in Wittlich, 1994-1998 Ausbildung/Beschäftigung als Damenschneiderin in Piesport, 1998-1999 „Fachoberschule Gestaltung“ in Trier, 1999-2006 Studium der Freien Kunst „Inter Media“ bei Prof. Daniel Hausig und Prof. Ulrike Rosenbach an der HBK Saar, 2006 Diplom/Ernennung zur Meisterschülerin.



KUH VADIS 1.2

Vorrangige Themen von Judith Nothnagel sind Identität in Zeit und Raum. Das Video *_kuh vadis* ist eine Arbeit aus der Serie *Infrablue*. Mit Hilfe der Verfremdung von Bild, Ton und der Farbe blau, spielt Nothnagel mit dem Gegensatz von Natur, Technik und Wahrnehmungsverschiebungen.

Auch hier setzt sich Nothnagels Thema, der „Dialektik der Symbole“ fort. Es ermöglicht eine Annäherung an verschüttete archetypische Aussagen im Zusammenspiel mit aktuellen Standortreflexionen.

2004, Video, Pal, 0:49 min. Datum und Ort der Erstaufführung: Kresija Gallery, Ljubljana, Slovenien. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Schnitt/Musik/Ton: Judith Nothnagel. Darsteller: Kühe vom Niederrhein.



BIOGRAFIE

1960 in Emmerich am Niederrhein geboren, 1982-1988 Studium der Visuellen Kommunikation in Düsseldorf, u.a. bei Prof. Dieter Glasmacher, Prof. Uwe Loesch, Prof. Heinz Edelmann (Yellow Submarine), 1988 Diplom. Seit 1992 Düsseldorfer Künstlerin. Lebt in Düsseldorf und Hamminkeln/Niederrhein.



THE CHILDREN OF THE OTHER LANDS

What were our favorite moments from childhood? What were our nightmares? What about the children of the other lands and their memories? A 2D animation made up of collages from illustrations, drawings, etchings and photographs.

2006, video, color, PAL, 4:00 min. Date and place of the premiere: 2006, IAF International Animation Festival Istanbul. Directors/Producers: Nazlı Eda Noyan, Dağhan Celayir. Screenplay: Nazlı Eda Noyan. Editing: Dağhan Celayir. Animation: Dağhan Celayir. Casting: Güven Noyan (voice), Memduh Noyan (voice), Nazlı Eda Noyan (voice).



GIRL´S STORY & WHO AM I?

The story told in the *GIRL´S STORY* is a real memory of my mother – Guven Noyan, told by herself: when she was a child the only friend she had was a little doll she was playing with. And one day the owner of the house she was living in burnt down the doll with his lighter saying she's too grown up to be playing with dolls.

The guitar at the back is played by my father – Memduh Noyan. The song original lyrics are about the memory of a little house and family far away. *WHO AM I*

is about the impact of nostalgic Turkish romance movies, cinema stars and a doll on the life of a girl. She's asking to herself who am I: what I've been taught or what I've learnt? The characters are the collages of famous old melodrama actresses.



2001, video, color, PAL, 3:10 min. Script/Conception/Camera/Programming/Animation/Editing: Nazlı Eda Noyan. Music/Sound: Memduh Noyan. Actors: Güven Noyan.

BIOGRAPHY

Born 1974 in İzmir, studied design on scholarship and earned her bachelor and master degrees at Dokuz Eylül University, Bilkent University and University of Florida. Now a candidate of PhD. in Art History in Institute of Social Sciences, Istanbul Technical University and instructor in Faculty of Communications, Bahçeşehir University, Istanbul. Worked as an intern designer in UNICEF, Ghana. Writer and illustrator in Trendsetter, Grafik Tasarım, Seyir magazines. She continues her research as well as art and design projects.

EAST T(W)O WEST

"It seems that all my life I'm dancing on a wire stretched between two fortresses."

Departure - the trip from East to West. It is always like a stretched rope which is unsecured and you can easily fall and get lost. The rope merges, serves for transport, but it is not secured. Do all who walk successfully reach their destination? Are all of them satisfied with their trip? We, the Eastman are known as "bare-man". What can we lose in the western world? Nothing, only our own bare life.

Arrival I want to present the impact of the politics information which simply trap us, limit us. Here are meaningful social-political scenes starting from the past up to today. Politics is everything. It is morning, noon, evening, mum, dad... . We are lactated with it from morning till dark. Our society, our system, our survival and in the end our living depends on politics. Politics decides for whole our lives. It is our life's circulation.

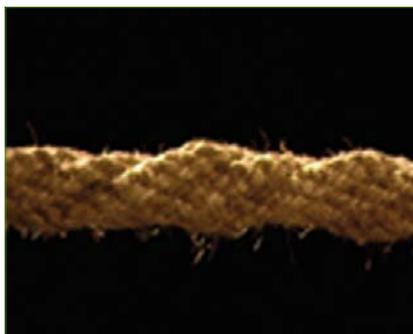
Survival is an answer to the first. East arrived to the West. Bare footed will he loose himself, of he has found his better road? A question to which I personally do not have an answer, what do you think about that?

2007, video, color, PAL. Date and place of the premiere: 2007, Köln.

Script/Conception/Editing: Irena Paskali. Camera: Michael Jörg, Susanna Schönberg. Animation: M. Neunhofer. Music/Sound: Ben Hartel.

BIOGRAPHY

Born 1969 in Ohrid, Macedonia. Lives and works in Skopje, Macedonia and Cologne, Germany. 2007 MFA, Academy of Media Arts Cologne, Germany. 2000 BFA, Faculty of Fine Arts, Skopje, Macedonia. 1995 BFA, Faculty of Natural Science, Skopje, Macedonia.





IN HOLLAND

Ein Lappen kann viele Funktionen haben: Er wird hergestellt, Kinder benutzen ihn zum Spiel, er bleibt einfach irgendwo hängen.

Wie in einem Gedicht verweben sich in diesem Video mehrer Aspekte des selben Gegenstandes zu einer Betrachtung über die verrinnende Zeit.

2006, Video, Farbe, PAL, 5:10 min. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Sound: Monika Pirch.

BIOGRAFIE

1966 geboren in Braunschweig, 1986-1992 Studium an der FH Dortmund im Fachbereich Foto-/Filmdesign, Diplom bei Prof. C. Gates, 1994/95 Master of Fine Art, Combined Media am Chelsea College of Art and Design, London, Studium bei John Hilliard und Rose Finn-Kelcey, 1996 Arbeitsstipendium des Deutsch-Französischen Jugendwerks, Tätigkeit als Avid-Cutterin. Seit 2000 Mitglied bei strictly public, Videokunst im öffentlichen Raum. 2003 lobende Erwähnung beim Stipendium „Medienkünstlerinnen in NRW“, 2004 Teilnahme am Videotanzworkshop Rotations, Kisamsa, Helsinki, gefördert von der Stiftung Kunst und Kultur NRW. 2007 Videoarbeit für „Blick von Nirgendwo“, Tanztheater von Katja F.M. Wolf. Lebt und arbeitet in Düsseldorf.



NEUN TODE

Der Umgang mit der Realität ist das Thema meiner Arbeiten. Als Ausgangsmaterial für meine Videoarbeiten verwende ich Filmaufnahmen der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts. Diese tragen zum Teil Titel, die sich auf die äußere Form des Dargestellten beziehen und nicht auf das ursprünglich Dargestellte selbst. Durch das Herauslösen der Bilder aus ihrem filmischen Kontext löst sich ihre Gestalt von ihrem Inhalt und verselbständigt sich. Diese Sequenzen werden zu einem völlig neuen Film „komponiert“, es entstehen Bilder von irritierender Zeit- und Ortslosigkeit.

2005, Video, Farbe, PAL, 4:25 min. Datum und Ort der Uraufführung: September 2005, Kunstnacht, Mannheim. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt: J. Riabowa. Musik/Ton: Norbert Schwefel.



BIOGRAFIE

Geboren in Kaunas, Litauen. Lebt und arbeitet in Niederbayern und unterwegs. Studium der Malerei und Grafik an der Kunstakademie Wilnius/Litauen. Gründerin und Leiterin des „Bananapark“ Galerieprojekts in Landau. Kuratorin zahlreicher Ausstellungen im „Bananapark“, u.a. „Heimat“ mit Dodi Reifenberg, Luz Arias de Borgmann, Susanna Weber, „15 Tage aus dem Leben der Bohème“ mit 15 Künstlern aus 5 Ländern, „Inkognito“ mit Ana Laibach. Kuratorin des deutschen Beitrags für die 5. Internationale Grafik-Biennale 2007 in Novosibirsk/Russland. Internationale Symposien in Daugai und Nemunaitis/Litauen, Cheb/Tschechien. Jahresgrafik für Ostdeutsche Galerie, Regensburg. Atelierförderung des Freistaates Bayern. Vertreten durch „Ambulante Galerie“ Passau, München. Arbeitsgebiet: medienübergreifende Arbeiten im Bereich Installation, Video, Fotografie, Objekt, Text, Zeichnung.



SIE KÖNNEN SEHEN, WAS ICH NICHT SEHEN KANN.

Projizierte Fotografien aus dem Zweiten Weltkrieg bilden den Hintergrund. In den symbolischen Handlungen der Performerin bilden sich gleichzeitig beide Seiten des Krieges ab, Täter und Opfer, ohne dass sie sich klar voneinander unterscheiden.

2005, Video, Farbe, PAL, 5:20 min. Datum und Ort der Uraufführung: Januar 2007, Saarbrücken. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Yoonhee Ryu.

REIN

Das Bild zeigt zwei, bzw. drei Schatten von Menschen. Durch den Schatten werden die Menschen sich mischen. Das ist nur äußerlich und nicht echt.

2007, Video, Farbe, PAL, 1:50 min. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Yoonhee Ryu.

BIOGRAFIE

1975 geboren in Seoul, Süd-Korea, 2001-2003 Studium Freie Kunst an der Kunsthochschule Kassel, 2003-2007 Studium „Neue künstlerische Medien“ an der HBKsaar, 2007 Meisterschülerin von Prof. Ulrike Rosenbach.



Sie können sehen, was ich nicht sehen kann.



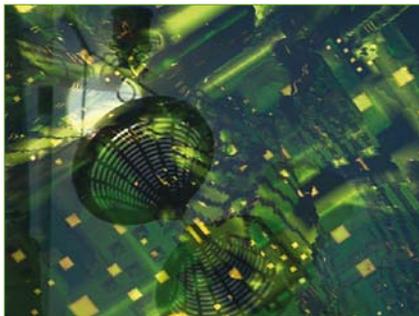
VERWORRENES

Nacht und Mond - Beobachtung - Beschattung - Urban - Verwobenes - Verworrenes - Marionette - Gefügigkeit - Vernetzung - Fernsteuerung - Kontrolle - Roboter - Hinterhalte - kriegerische Spielzeuge - Verwirrung - Irre

2007, Video, Farbe, PAL, 5:00 min. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Isabel Saij.

BIOGRAFIE

2006/2007 Beschäftigt sich seit 5 Jahre mit dem „copyleft“-Konzept („sharing and spreading of culture and knowledge“). 2004/2005 Arbeit als Net-Artist, Multimedia-Künstlerin, Copyleft-Aktivistin, Kritikerin, Fotografin. 2003 Kritikerin für die kalifornische e-zine „netartreview“. 2002 Erste online-Ausstellungen (interaktive Arbeiten/Netart). 1997/2000 Erste Arbeiten mit dem Computer: 2D/3D-Zeichnungen, 2D/3D-Animationen, Virtual Reality, Netart, 1983-1999 Material-Bilder, Objekte, Installationen. 1984 Dissertation in „Bildende Kunst und Kunstwissenschaft“, La Sorbonne Paris 1.





TODESARIATIONEN, ZYKLUS AUS BISHER FÜNF TEILEN

Mit dieser Arbeit gehe ich assoziativ an das schwere Thema heran, versuche eine Gratwanderung zwischen Form und Inhalt zu finden. „I“ und „V“ funktionieren wie ein Rahmen, der die anderen Teile poetisch umfängt. „II“, „IV“ zeigen das Schlachten einer Ziege. Die Aufnahmen entstanden 2005 auf Tobago, wo Bräutigam Eldon Broome mit seinem Bruder Al für die anstehende Hochzeitsfeier Ziegen schlachtete. Al starb in diesem Jahr unerwartet an einer Schilddrüsen-Erkrankung. „III“: last supper – last residence“ zeigt in einer Kamerafahrt von Zimmerdecke zu Zimmerdecke den letzten Aufenthaltsort einer kürzlich verstorbenen Frau in einem Altersheim. Dazu läuft der Ton aus dem Nachbarraum, in dem gerade das Abendessen gereicht wird. Wie im wirklichen Leben weiß niemand, wer der oder die Nächste sein wird.

2005/2007, Video, Farbe, PAL. Datum und Ort der Uraufführung: Dezember 2007, Kunstfilmtag Malkasten Düsseldorf. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Musik/Ton: Judith Samen. Darsteller: unbekannt, Eldon und Al Broome, Samuel Weiss, Lina Beckmann.

BIOGRAFIE

1970 geboren in Gladbeck, Westfalen. 1990-1997 Studium an den Kunstakademien Münster und Düsseldorf. 1995 Meisterschülerin bei Prof. Fritz Schwegler, seit 2005 Professur für künstlerische Fotografie an der Universität Siegen. Lebt in Düsseldorf.



MY WAY

Die Videoarbeit *May Way* beschäftigt sich mit der idealisierten Schönheit, die sich hier in der altbekannten Barbiepuppe wiederfindet. Die Künstlichkeit der Puppe wird durch den Kontrast zu vorbeifliegenden Stadt- und Grünlandschaften verstärkt.

Die sich um sich selbst drehende „Schönheit“ befindet sich auf einem eigenartigen Weg durch eine Welt in der sie nie ankommen wird.

2005, Video, Farbe, PAL, 1:27 min. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Jutta Schmidt. Darsteller: Barbie.



BIOGRAFIE

Geboren in Saarbrücken 1967, lebt und arbeitet als freie Künstlerin und Fotografin in Dortmund und Saarbrücken. 1987-1993 Ausbildung zur Fotografin und anschließende Meisterprüfung an der HWK Saar. 1989-1992 Ausbildung zur Bildjournalistin, Aufnahme in den deutschen Journalistenverband. 1993-1998 gestalterische Leitung eines Designstudios, freie Fotografin und Bildjournalistin. 1999-2000 Studio- und Ausbildungsleitung eines Fotostudios. Seit 2000 Leitung der Fotoateliers an der Hochschule der Bildenden Künste/Saar. 2004-2007 Studium der „Neuen Künstlerischen Medien“ und der Fotografie in Saarbrücken und Dortmund.



AWISTA ANGELS – UND ANDERE HELDEN

Als ich ein kleines Mädchen war habe ich jede Woche auf unseren Müllmann gewartet. Ich wußte genau wann er durch unsere Straße fuhr und stand jedesmal bereit am Fenster wenn er mir winkte. Er war schließlich der einzige Mann, der auf einem Auto stehen durfte, während dieses fuhr! Mit einem breiten Grinsen zu mir stemmte er unsere Mülltonne hoch in seinen orangen Laster und zwinkerte mir zu... Er war der stärkste Mann für mich weit und breit und so wusste ich genau, wann wieder Mittwoch war und der Müllmann kam... .

Man halte nur eine Minute inne und überlege sich für diesen Moment, was passieren würde, wenn es die Müllabfuhr nicht mehr gäbe... einen Tag, eine Woche, einen Monat lang oder nie wieder... wenn all unser Dreck einfach da liegenbliebe, wo wir ihn fallen lassen... Awista Angels, die Engel unseres Lebens hier, ihr arbeitet früh morgens, nachts, wenn alle schlafen.

Die täglichen Mülltonnen, der Karnevalszug, im Sommer der Strand am Rhein, all die achtlos weggeworfenen Flaschen... eine unendliche Kette von Tätigkeiten erfüllt ihr für uns: Danke, ihr Engel der Straßen! Mein Dank kann gar nicht groß genug sein für Eure Kraft und Stärke! In dem Trailer *Awista Angels* sind die Müllmänner unsere wahren Helden: mit großer Kraft zieht der Convoy der großen Mülltrucks an uns vorbei, mit Leichtigkeit tanzen die Straßenkehrer durch die Nacht, ihre Choreographie zeigt Freude und Zusammenhalt, die Kinder stehen mit wehenden Fähnchen am Straßenrand, wenn der Müllmann strahlend an ihnen vorüberfährt. Die Frauen drehen sich lächelnd um, hinter den starken Männern dieser Stadt, den Awista Angels... wie Ghostbuster jagen sie durch

die nebligen Straßen, sie geben der Stadt Sicherheit und Ordnung. Unsere Helden sind cool, stark, verbunden und voller Freude für die Menschen und diese Stadt. Die Bildsprache dieses Trailers ist dem Musical entnommen, den Musikclips und Heldengeschichten unserer Filme aus Hollywood. Es geht darum das wahre Image der Awista Männer den Menschen dieser Stadt zu offenbaren. Es ist eine Hommage an unsere Müllmänner, ein Dank, eine Liebeserklärung.

2007, Video, Farbe, PAL, 2:00 min. Datum und Ort der Uraufführung: 2007, Kunstraum Düsseldorf. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept: Nina Schmitz. Kamera/Programmierung/Animation: Thomas v. Kreisler, Schnitt: Ansgar Wacker. Musik/Ton: Nadine Beneke. Darsteller: Müllmänner der AWISTA.

BIOGRAFIE

1968 geboren in Geseke, NRW, 1990-1996 Studium Kunstakademie Düsseldorf bei Hilla und Bernd Becher, 1996 Meisterschülerin von Prof. Bernd Becher, seit 2001 gemeinsame Arbeit als Künstlerpaar mit Oliver Mauelshagen.



MUSTER/BEWEGUNG

Die Performance untersucht innere (Verhaltens-)Muster, durch die wiederholte Bewegungen initiiert werden, sowie den äußeren Rhythmus, dem man sich durch wiederholende Bewegungen anpaßt. Die Muster, die bei wiederholten Bewegungen entstehen, erforsche ich in der Performance.

Die Projektion kann als ein Sinnbild des täglichen Lebens verstanden werden; alles läuft immer gleich ab, es gibt zwar kleine Veränderungen, aber diese münden durch die Wiederholung wiederum in ein Muster. Woher kommen die Muster? Sind sie von außen aufgedrängt oder haben sie ihre Wurzeln im Inneren des Menschen?

2006, Performancedokumentation, Ausschnitt, 3 min.

BIOGRAFIE

Performance- und Medienkünstlerin, geboren in Homburg/Saar. 1999 M.A. Erziehungswissenschaft (Universität des Saarlandes), 2006 Diplom Freie Kunst (Hochschule der Bildenden Künste Saar), 2006-2007 Meisterschülerin von Prof. Ulrike Rosenbach.





XCUBE

Die Videoinstallation *xcube* thematisiert die Regeln für Weiblichkeit in unserer modernen, immer komplexer werdenden Welt; insbesondere hinsichtlich Aussehen und Verhalten von Frauen im Spannungsbogen zwischen traditioneller, althergebrachter Geschlechtsrolle und deren Transzendierung durch den Zeitgeist.

Gezeigt werden zwei Frauen, mit deren Nacktheit die zeitgenössische Auflösung jedes hergebrachten „Normen-Mantels“ und jeder traditionellen Geschlechterrolle symbolisiert wird. Bei genauerer Betrachtung erschließt sich, dass es sich bei beiden Frauen um die gleiche Person handelt, welche in unterschiedlichem räumlichen Kontext gezeigt wird. Auf der linken Seite ist die Person frei in einem Raum stehend zu sehen. Sie bewegt sich nicht und wendet dem Betrachter den Rücken zu. Der die Person umgebende „Frei-Raum“, das Fehlen von Zwängen und gleichzeitig konkreten Verhaltensmöglichkeiten verdeutlichend, überfordert sie und überführt sie in einen Zustand der Lethargie. Der Raum erinnert mit seinen gefliesten Wänden an eine künstlich-kalte, computergenerierte Welt, eine Spiegelung unserer Zeit.

Im Antagonismus dazu befindet sich auf der rechten Seite die gleiche Person in einem Cubus, einem kleinen Raum mit beschränkten Möglichkeiten, einer eigenen, überschaubaren und vom „Frei-Raum“ abgegrenzten Welt. Die Wände des Cubus sind mit bedrucktem Blümchenstoff bezogen, die traditionelle und althergebrachte Geschlechtsrolle symbolisierend, diese halten die Frau auf den ersten Blick gefangen. Trotz ihrer beschränkten Verhaltensmöglichkeiten ist diese sehr aktiv, sie erkundet jede Ecke, dreht und wendet sich. Ein Umwenden in Richtung der offenen Seite des Cubus würde ihr einen Weg in den „Frei-Raum“ ermöglichen, ihr Blick geht aber stets in Richtung des bekannten und Altvertrauten, sie wendet dem Betrachter den Rücken zu.

2005, Video, Farbe, PAL, Videoinstallation, als Loop konzipiert, 2:04 min.



BIOGRAFIE

Geboren 1976 in Köln, 1996-2001 Gestaltungstechnische Assistentin, 2003-2007 Studium an der Freien Akademie für Bildende Künste Essen, Malerei: Stephan Schneider, Interdisziplinäre Arbeit: Danica Dakic, 2007 Examen mit Auszeichnung an der Freien Akademie für Bildende Künste Essen, 2007 Meisterschülerabschluss bei Danica Dakic.

ONLY YOU

Wie zu Beginn des 19. Jahrhunderts, wird in der heutigen Zeit vor allem dem Schoßhund wieder eine gesellschaftliche Rolle zugeordnet. In einer Gesellschaft, die zu einem großen Anteil aus Singles besteht, dient er sowohl als Partner-, als auch als Kindersatz. Aber auch immer mehr junge Paare ‚kommen auf den Hund‘ da Kinder oftmals einen Gegensatz zu der Selbstverwirklichung durch eine erfolgreiche Karriere darstellen. Der Hund, Symbolträger für absolute Treue und bedingungslose Liebe, steht zwischen One-Night-Stand und Stressbewältigung. Er wird Ersatz für rudimentäre Wünsche wie Familie, Partnerschaft und Mutterglück. Frauen kaufen sich ihren animalischen Partner – meist Rüden – nach optischen Merkmalen und Kuschefaktor. Aber auch Männer sind auf der Suche nach einer zu ihnen passenden Hündin.

2007, Video, Farbe, PAL. Datum und Ort der Uraufführung: 2007, Saarbrücken. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Schnitt: Lena Lieselotte Schuster. Kamera/Programmierung/Animation: Pia Müller. Musik/Ton: „only you“. Darsteller: Lena Lieselotte Schuster, Carlos v.d. Hügeln.

BIOGRAFIE

Geboren 1981 in Bayreuth, 2001-2004 Kommunikationsdesign-Studium an der HBK Saar, 2004-2007 Studium der „Neuen Künstlerischen Medien“ bei Prof. Ulrike Rosenbach, April 2007 Diplom, Ernennung zur Meisterschülerin.





DIAGONAL MAR

Diagonal Mar wurde in einem Neubaugebiet fotografiert, das in seiner Art überall auf der Welt sein könnte. Eine Fläche mit Wohn-/Hochhausgruppe, Tiefgarage und Security, ein eingezäunter, bedingt nutzbarer Park (ebenfalls mit Security, da das Betreten des Rasens verboten ist), eine überwachte Shopping-Mall und einige Bürotürme. Die Stimmungen und Gefühle an solch einem Ort werden von mir aufgegriffen und in der Videoarbeit *Diagonal Mar* projiziert.

2005, Video, Farbe, PAL, 1:45 min, ohne Ton. Datum und Ort der Uraufführung: Juli 2005, Saarländisches Künstlerhaus. Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt: Philine Sollmann.

FORUM, BARCELONA 2006

Zwei Jahre nach dem Groß-Event „Forum der Weltkulturen“, das 2004 in Barcelona stattfand, läßt das weitflächige Gelände kaum noch auf vergangene Veranstaltungen schließen. Auch kleinere Folgeveranstaltungen können den Raum am Rande der Stadt mit seiner hauptsächlich aus Beton bestehenden Architektur kaum beleben. In der Videoarbeit *Forum, Barcelona 2006* wird diese Spannung zwischen Mensch und Architektur aufgenommen und durch die Körpersprache eines Tänzers in einer Performance direkt vor Ort umgesetzt. An einer ausgesuchten Stelle des Forum-Geländes erforscht der Körper den ihm vorgegebenen Raum, reagiert durch Bewegungen und Stillstand auf die erfahrene Situation.

2006, Video, Farbe, PAL, 8:00 min. Datum und Ort der Uraufführung: Mai 2006, Akademie der Künste. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt: Philine Sollmann. Darsteller: Glaub da Silva.

BIOGRAFIE

Geboren 1978 in Ulm, Deutschland. 1999 Studienbeginn an der Hochschule der Bildenden Künste Saarbrücken. 2001 Studium an der „Escola Massana“, Barcelona, Fachbereiche Medienkunst und Illustration. Ab 2002 Studium der freien Kunst, „Mixed Media/Neue künstlerische Medien“ HBKsaar, Klasse Prof. Ulrike Rosenbach, 2004 Diplom mit Auszeichnung, Einladung zur Teilnahme am internationalen Workshop u.a. mit Antoni Muntadas, Dortmund (hardware medienkunstverein). 2004/2005 Artist in Residence, Hangar, Barcelona, Teilnahme an der „offenen Werkstatt“, Akademie der Künste, Berlin. 2005/2006 Artist in Residence, Akademie der Künste, Berlin, Einladung zur Teilnahme an der „Aquamediale 02“, Lübben/Spreevald, Einladung zum internationalen Videofestival „Vidi06“ Valencia, Spanien. 2007 Steirischer Herbst, Einladung zum Workshop, Graz, Österreich. Lebt und arbeitet in Berlin.



I AM NOT AFRAID OF BIG WORDS

And what about our relationship to language? This performance video is a disjointed treatise based on a long-standing phobia. Using inter-textual narrative, and mostly static sequences this short „poetic“ text tests memory and seeks an hypothesis in order to make sense of an „irrational fear“.

2007, video, color, NTSC, 4:28 min. Date and place of the premiere: April 2007, Casa del Popolo, Montreal, QC. Director/Author/Script/Conception/Camera/Programming/Animation/Editing/Music/Sound/Actors: Victoria Stanton

BIOGRAPHY

Victoria Stanton is a Montreal-based artist who has been presenting solo and collaborative work since 1992. Her spoken word pieces have been broadcast on radio as well as featured on a variety of CD compilations. Stanton's critical and creative writing has appeared in Canadian and American arts and cultural magazines as well as in literary journals. She is the co-author with Vincent Tinguely of *Impure: Reinventing the Word* (conundrum press, 2001).

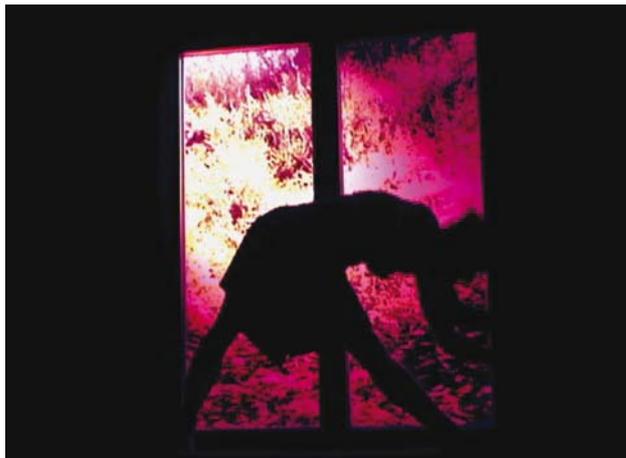




INSIDE THE OUTSIDE

Moving beyond a surface, an outside, a window into a different world – what are the reasons for moving within a certain space of femininity? The questions of the moving shape circulate around the other, the captured difference, the identity and the self. By acting as a body with its language, this remains from the self and questioning shape. The body as a shape for self-reflective questions within a female room seemingly protected against the outside but exposed to the gaze.

2006, video, color, PAL, 5:32 min. Date and place of the premiere: October 2006, F_Space, Trianon, Paris, France. Director/Author/Programming/Animation/Editing: Evelin Stermitz. Script/Conception: Evelin Stermitz, Klaudia Ahrer. Music/Sound: Cherry Sunkist (People don't belong to people, What I want / Why do I even ask [roughly mixed not mastered]). Actors: Klaudia Ahrer.



BIOGRAPHY

Working on media art projects by using different media like photography, video and net, including installations and conceptual works.

The focus of art work is on female and socio-cultural topics. The issues of projects are about gender, role models and the gap between man and woman referring to the theory of Jacques Lacan in terms of “the Other” and the performativity of the body by Judith Butler. An important task is the female body and the outgoing connection to create symbolic meanings of gender in history and nowadays. In media theory the main interest is on the representation and approach of the female body in everyday media and media art encouraged by Barbara Krugers work “Your body is a battleground”.

Completed the study of media communication at University Klagenfurt/Austria with a master's degree in philosophy in the year 1999. Received a scholarship for the postgraduate study of visual communication at the Academy of Fine Arts and Design, University of Ljubljana / Slovenia (Prof. Milan Pajk – photography, Prof. Srečo Dragan – video and new media) in the year 2004. Graduated with a Master of Arts in the year 2007.



REFLECTIONS

Endless passage of busses. On the image is written: "This video has potential to be a nice video installation."

The work focuses on the meanings of the word "nice": pleasant or pleasing or agreeable in nature or appearance; socially or conventionally correct; exhibiting courtesy and politeness; good and unproblematic, not disturbing...

2006, video, color, PAL, 2:00 min. Date and place of the premiere: July 2006, Casino Luxembourg, Luxembourg. Director/Author/Script/Conception/Camera/Programming/Animation/Editing: Slobodanka Stevceska & Denis Saraginovski.

BIOGRAPHY

Born 1971 in Skopje. Lives and works in Skopje, Macedonia. Graduated from the Faculty of Fine Arts in Skopje. Received residency fellowships in Estonia, France, Germany and Switzerland. Since 2001 she collaborates with Denis Saraginovski under the name OPA (Obsessive Possessive Aggression), working on the borderline of art, media and performance.





PATTEX

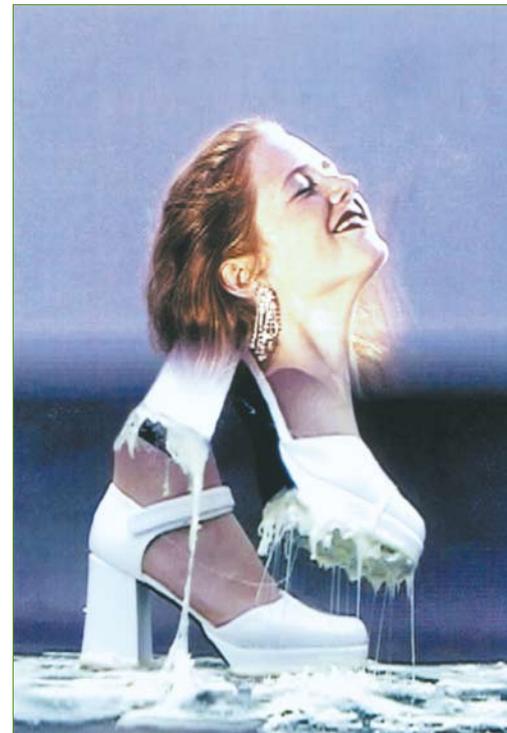
Seit meinem fünften Lebensjahr bin ich Plattfußschuheinlagenträgerin. Seitdem erfinde ich Solos für meine Füße. Ich teste Materialien in Bezug auf ihre choreografische Benutzbarkeit. Diese Materialien unterliegen einem choreografischen Dauertest, bezüglich ihrer Dehn-, Bruch- und Reißfestigkeit. Dabei entstehen dem Material entsprechend spezifische Bewegungsabläufe bzw. Bewegungsgrenzen.

2000, Farbe, PAL, Videoloop, DVD, 1:00 min. Datum und Ort der Uraufführung: 2000, Schloss Solitude. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Schnitt: Maren Strack. Kamera: Volker Barndt. Darsteller: Maren Strack.

BIOGRAFIE

Maren Strack, geboren 1967 in Hamburg, ist Bildhauerin, Choreografin, Tänzerin, Musikerin. Sie studierte an der Akademie der bildenden Künste in München. Gleichzeitig lernte sie Flamenco bei Gonzales Reyes und war langjähriges Mitglied seiner Kompanie. Während des Studiums begann sie im Beziehungsfeld von Bildhauerei und Bewegung/Tanz zu arbeiten und entwickelte kinetische Installationen und Performances. 1995 erhielt sie das Förderstipendium für Theater/Tanz der Stadt München für ihre erste abendfüllende Performance. Seither entstanden hauptsächlich Soli und Installationen, die sie international gezeigt hat und für die sie mehrere Preise erhielt, unter anderem den Sonderpreis für das beste deutsche Tanzsolo, sowie den Autorenpreis des Jungen Theaters Bremen.

Außerdem war sie Stipendiatin am Künstlerinnenhof „Die Höhe“, Bassum (2000), an der Akademie Schloss Solitude, Stuttgart (2001) und dem Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop.





SAARBRÜCKEN LIEGT AM MEER

Alte Super-8-Urlaubsfilme sind unterlegt mit aktuellen Aufnahmen der Stadt Saarbrücken. Die Stadt wird ans Meer verlegt, der Verkehrslärm täuscht dessen Rauschen vor. Badende im Häusermeer.

Im Sound wird der ersehnte Ort in der Ferne, der Traum vom Paradies besungen. In den ausgewählten Versen von I. Bachmann ist das gelobte Land bereits verloren, das Meer ein letztmöglicher Ort für einen Vaganten.

2007, Short Video aus 8mm Filmmaterial und Videoaufnahmen, Farbe, PAL, 3:26 min.

Datum und Ort der Erstaufführung: 2007, K4 Forum Saarbrücken. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Schnitt/Ton/Darsteller: Susanne Striegler. Sprecherin: Margit Reinhardt-Hesedenz.

CARPARK

Der Tänzer nimmt eine Inspektion im bühnenfremden Raum vor. Ausgangspunkt für seine Improvisationen ist die räumliche Situation der Tiefgarage. Die Struktur und die Zeichen des Raumes wie auch seine Farblosigkeit bestimmen das Bild. Tänzer und Kamera halten einander auf Distanz.

Carpark ist aus einer Kooperation mit dem Saarländischen Staatstheater entstanden.

2005, Video, Farbe, PAL, 3:58 min. Datum und Ort der Uraufführung: 2005, Studio Happenings, Saarländisches Staatstheater. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Schnitt/Ton: Susanne Striegler. Tänzer: Toby Kassell.



BIOGRAFIE

1978 in Chemnitz geboren, 1999-2003 Studium Freie Kunst/Bildhauerei Kunsthochschule Alanus Alfter/Bonn, seit 2004 Freie Kunst/Neue Medien an der HBK Saar bei Prof. Ulrike Rosenbach und Prof. Tamás Waliczky.



STRIP

A playful rave trance glitch riff on experimental animation fabricated without animation. *STRIP* utilizes painting trimmings and mobilizes them in a skewed homage to the fanciful worlds of early Hans Richter, Oscar Fischinger and Musique Concrete, and 60's Color Field Painting. The static is sent packing in a frenzy of temporal excess and repetition accompanied by the sounds of its own launch.

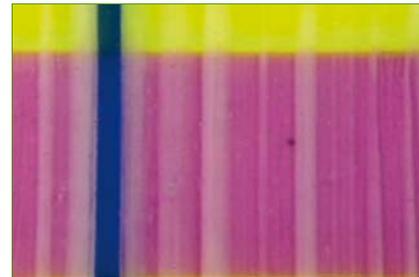
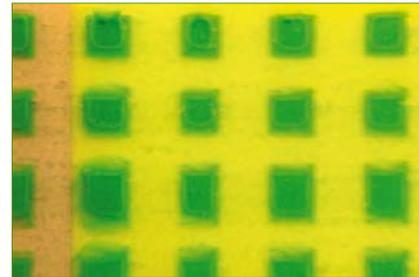
2006-2007, Video Projection, 4:03 min. Date and place of the premiere: Los Angeles, Domestic Space Gallery. Director/Author/Script/Conception/Camera/Programming/Animation/Editing/Music/Sound: Erika Suderburg, Linda Besemer.

BIOGRAPHY

Erika Suderburg is a filmmaker, visual artist and writer. Her work has been exhibited Internationally. Suderburg has just completed her second feature film an experimental documentary on aerial bombing, war, reconstruction, mass protest, monumentality and memory entitled *Decline and Fall*, which will be released in 2007. Her work is distributed by System Yellow in Los Angeles and V-Tape in Toronto.

Linda Besemer

Without canvas or traditional support, Linda Besemer explores the plasticity and physicality of painting. Spilling from aluminum rods affixed to gallery walls are dried sheets of two-sided patterned acrylic paint. Referencing critical theory, feminism, objecthood, decoration and finish fetish, Besemer's paintings question the forms and underlying signifying practices of modernism, abstraction and the two-dimensionality of the medium.



VIRTUAL THERAPY

Neo, der Held des Films THE MATRIX, liegt im Vordergrund – manchmal bewegt er sich rastlos, als würde er schlecht träumen. Im Hintergrund berichtet eine „projizierte“ Frau aus dem Inhalt des selben Films und gibt erklärende Kommentare. Es ergibt sich eine Art therapeutische Situation, in der darüber reflektiert werden kann: Was ist Wirklichkeit, was Vorstellung? Was sind die verschiedenen Realitäten des Bewussten und des Unbewussten?

2006/2007, Video, DV, PAL, Farbe, mono, englisch mit deutschem Untertitel, 9:55 min. Datum und Ort der Uraufführung: 1. Version Dezember 2006, Malkasten, Düsseldorf. Endgültige Version Mai 2007, WRO 07 media art festival, Wroclaw, Polen. Regie/Skript/Akteurin/Grafik/Montage/Effekte: Myriam Thyes. Kamera und Ton: Monika Pirch. Film-Zitate aus: „The Matrix“, 1999.



BIOGRAFIE

Die Künstlerin aus der Schweiz und Luxemburg hat in Düsseldorf an der Kunstakademie Malerei und Videokunst studiert. 1990 war sie mit einem Stipendium für sechs Monate in der „Cité Internationale des Arts“ in Paris. Seit 1993 nimmt Thyes an Ausstellungen und Festivals teil. Erste Projekte im öffentlichen Raum hat sie mit Flaggen-Installationen in Düsseldorf (1996) und in Luxemburg (1997) realisiert. Seit 1999 konzentriert sich Thyes auf die Bereiche Videokunst, Animation und digitale Bilder. Seit 2000 realisiert sie zudem Medien-Kunst-Projekte im öffentlichen Raum, hält Vorträge, Werkgespräche und Workshops.



DEEP

In a dark room, decorated in a classic way with white-blue china plates on the wall, a very deep plate on a dark red table is filled with blue ink. On the plate border, ships of all ages and cultures are depicted in blue glaze. Suddenly a giant squid appears: in the blue ink out of the deep abyssal ocean. The mystery tales of ocean monsters can be spread again. The ships become alive one after another, the kraken hits all... On a chair at the table in front of the plate, a little boy enjoys this macabre theatre... The voice of Xu Fengxia, especially her chinese cries, underline this allmighty kid. DIDI (chinese for „little brother,“) looks nice and cute, but also naughty and evil... Then the plate starts spinning: the ink disappears, the kraken is gone, the decoration is gone... Is it all just a game, an imitation, something made in china?

2005, video, color, PAL, 6:26 min. Datum und Ort der Uraufführung: Dezember 2005, Bonner Kunstverein. Kamera/Programmierung/Animation: Lieve Vanderschaeve, Musik: Xu Fengxia, André Goudbeek, Joe Fonda.

BIOGRAFIE

Grundstudium Mathematik an der Rijksuniversiteit Gent, Kunstakademie am St.-Lukasinstituut Gent. Lebt und arbeitet in Bonn, Deutschland. Ab 2005 Atelierstipendium der Stadt Bonn im Atelierhaus des Kunstvereins Bonn.



BILDLICHTUNG

Das Video zeigt Ausschnitte von Vorgängen, die sich in unserer Erinnerung abspielen. Ketten von farbigen Erinnerungsfotos hängen an Bäumen und drehen sich im Wind gleich Erinnerungsbildern, die im Geist vorüberziehen. Aus geordneten Bilderreihen entstehen chaotische Bilderfluten, die auf uns zukommen. Bildrisse, aus denen sich neue Bildfolgen ergeben, bilden das Hauptmotiv der Videoprojektion. Speziell dafür erstellte digitale Klänge, die selbst zerrissen werden, verstärken den dramatischen Bildertanz.

2004, Video, Farbe, PAL, 3:46 min. Datum und Ort der Uraufführung: 2005, Kunstraum Baden (www.kunstraum.baden.ch). Drehbuch/Konzept/Regie/Autor/Kamera/Programmierung/Animation: Nicola van Zijl. Musik/Drehbuch/Konzept: Wandler (<http://profile.myspace.com/wandler>)

BIOGRAFIE

2003–2005 Nachdiplomstudium an der Hochschule für Gestaltung Luzern, Master in Advanced Studies in Digital Media (Digitale Medien, Praxis, Gestaltung und Vermittlung). 1990–1994 Hochschule für Gestaltung Basel (Lehramt für bildende Kunst). 1989–1990 Hochschule für Gestaltung Zürich (Vorkurs). Seit 1994 Lehrerin für bildnerisches Gestalten.





SKIZZEN ZU „WINTERREISE“

Am 31.12.2005 schloß in Würzburg eine alteingesessene LKW-Werkstatt ihren Familienbetrieb. Mit meiner Videokamera und meinem Dat-Rekorder begleitete ich die Mitarbeiter und Familienangehörigen in den letzten Monaten des Jahres 2005. *Skizzen zu „Winterreise“* gibt einen kleinen Einblick in das vorhandene Material.

2005/2007, Video, Farbe, PAL, 4:34 min. Regie/Autor/Drehbuch/Konzept/Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt/Musik/Ton: Alexandra von Bassen. Darsteller: Dorothe Kimmich u.a.

BIOGRAFIE

Geboren 1971, 1992-1997 Studium der Soziopädagogik und Musiktherapie an der Fachhochschule Würzburg. 2002-2007 Studium an der Freien Akademie der Bildenden Künste Essen, bei Danica Dakic. 2004-2005 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Würzburg. Seit 2007 Gaststudium bei Christina Kubisch an der Hochschule der Bildenden Künste Saarbrücken.



LE RÊVE DORÉ DE RIRI

“Rauf, runter, rauf, Pünktchen drauf-das i-Gedicht.” Eine zarte, klare Kinderstimme leitet uns in ein leer wirkendes Zimmer. Pulsierende Geräusche, helle Klänge, Gemurmel empfangen uns. Hier bewegen sich wie Scherenschnitte von rechts nach links farbige, kleine, schreitende Figuren, kurze Situationen. Ein Vogel hüpf leitmotivisch mit uns von Bild zu Bild. Ein kleiner schlafender Junge (=Riri?) erscheint kurz in der Szene. Wir nehmen teil an Riris (frz.: rire=lachen,lächeln) Traum, seinen Innenwelten, seinen Wünschen. (Wolfgang Schulte)

2003, Video, Farbe, PAL, 3:00 min. Datum und Ort der Uraufführung: 2003, Köln, Galerie Projektraum. Regie/Autor/ Drehbuch/Konzept: Liana Zanfrisco. Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt: Liana Zanfrisco, Claudia Schmitz. Musik/Ton: Klang-Collagen nach Kurt Schwitters

MAISON BLAVIER

538 Fotos aus dem Haus Blavier in Verviers werden hier wie eine Dia-Projektion gezeigt. Mosaiksteine zum Profil eines Menschen, dass die Züge meiner großen Freundin tragen sollten: die belgische Pataphysikerin und Collagistin Odette Blavier. (...) Es war genau zu dieser Zeit, als Odette mich fragte, ob ich das Haus an dem Place du Général Jacques, 23 in Verviers fotografieren würde; vor allem die Bibliothek, um in den Bildern deren Charakter festzuhalten; ihre Struktur, so wie André sie ihr hinterlassen hatte, die wohl unweigerlich nach und nach verändert werden würde.¹

¹ Liana Zanfrisco: Mots et cadeaux d'Odette Blavier, Profil einer belgischen Pataphysikerin. Villa Pelsser Edition. Henri-Chapelle. 2003. 150 S.

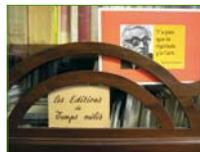
2004, Video, Farbe, PAL, 60:00 min. Datum und Ort der Uraufführung: 2004, Köln, Belgisches Haus. Regie/Autor/ Drehbuch/Konzept: Liana Zanfrisco. Kamera/Programmierung/Animation/Schnitt: Liana Zanfrisco, Claudia Schmitz.

BIOGRAFIE

Geboren in Civitavecchia, Italien. 1982-86 Studium der Malerei und Kunstgeschichte an der Kunstakademie in Rom. 2000-01 Ausbildung zur Medienentwicklerin in Aachen, Schulungsinstitut Microrep. 2001-04 Postgraduiererten-Studium (Medienkunst) an der Kunsthochschule für Medien, Köln, bei Valie Export, Jürgen Klauke, Dieter Jung. Lebt in Italien.



Le Rêve Doré de Riri



Maison Blavier



Projektleitung

Ulrike Rosenbach

Projektorganisation/Grafische Gestaltung, Layout

Henrike Kreck

Programmmzusammenstellung

Alexandra von Bassen, Margarete Drexel, Henrike Kreck, Pia Müller, Ulrike Rosenbach, Jutta Schmidt, Lena Schuster, Susanne Striegler, Yoonhee Ryu

Druck

Werbedruck, Klischat Offsetdruckerei GmbH

Auflage: 500

© Das Copyright der eingereichten Video-Arbeiten, Texte und Bilder liegt bei den Künstlerinnen.



bild-rausch ist ein Projekt der HBKsaar

Keplerstraße 3-5

D-66117 Saarbrücken

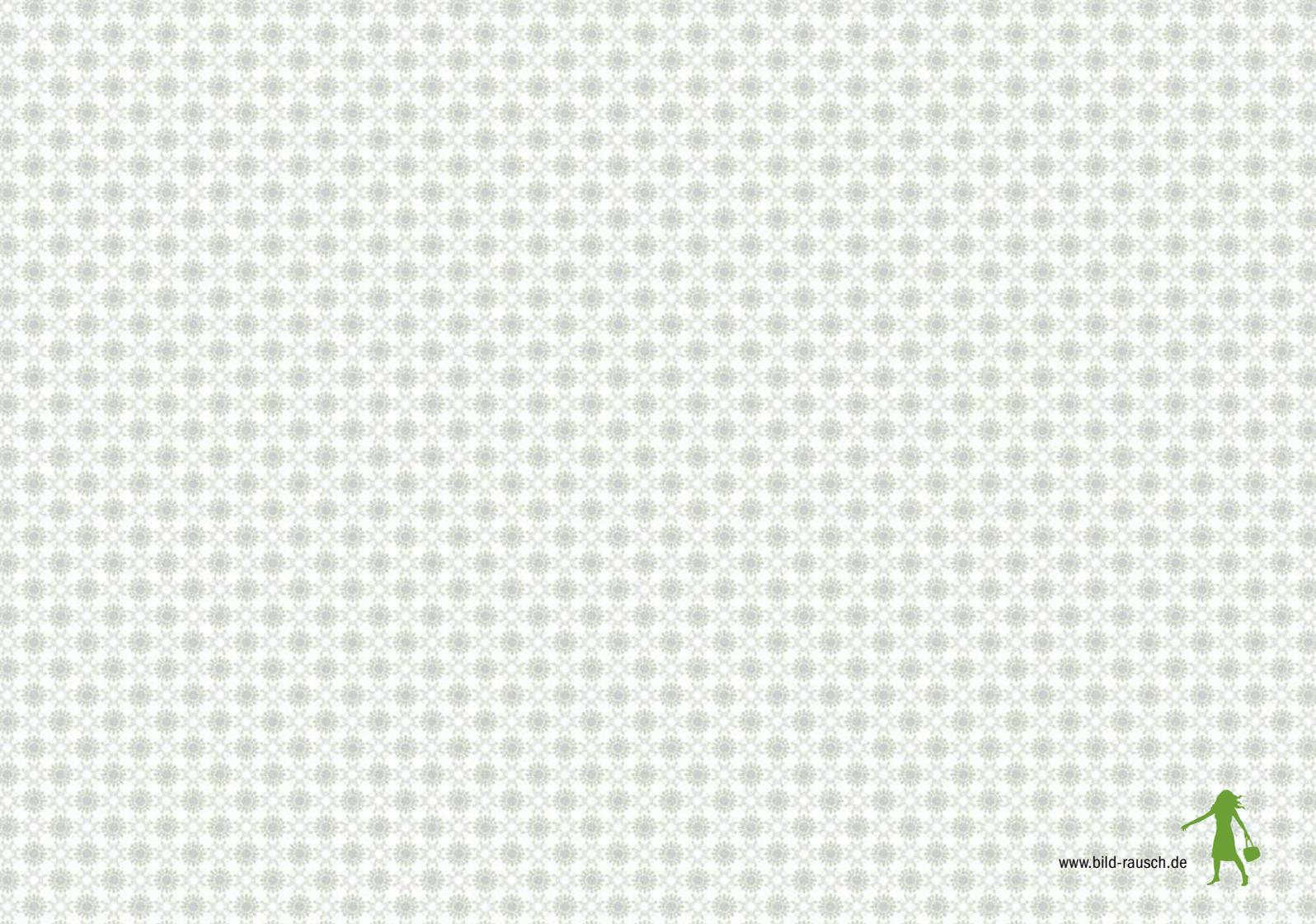
www.bild-rausch.de

www.hbksaar.de



Mit freundlicher Unterstützung

des Ministeriums für Bildung, Familie, Frauen und Kultur.



www.bild-rausch.de